An die freien Wiener!

Die vergessene Geschichte vom 12. September 1683.

— — Schon war Wien zwölf lange Wochen von den Türken belagert. — Immerwährende Gefechte, Hungersnoth und ansteckende Krankheiten hatten die Belagerten so sehr geschwächt, daß sie mit Schaudern die Unmöglichkeit vor sich sahen, dem Christenfeinde noch länger zu widerstehen. — Verzweifelnder Schmerz erfüllte der Wiener gebrochenes Herz bei dem Gedanken an das schreckliche Schicksal, welches sie erwartete, von einem unmenschlichen, nach blutiger Rache lechzenden Sieger. Ein grauenhafter Tod, eine schmachvolle Sclaverei. — Da kam Johannes Sobiesky, da kamen die edlen Pohlen, und Wien — ward frei, und Oesterreich ward — frei — und Deutschland ward frei. Ja ganz Deutschland, und vielleicht ganz Europa hat es den hochherzigen Pohlen allein zu verdanken, daß eine wahre, heilige Lehre nicht durch heidnischen Aberglauben verdrängt wurde, daß unsere Sitten auf diese hohe Stufe der Veredlung gelangten, und daß endlich wissenschaftliche Bildung das menschliche Gemüth für das Höchste empfänglich machte, nämlich für Menschen-Freiheit und Menschen-Recht. — Dieses Alles fühlten auch damals die Wiener, wenn sie mit Freudenthränen ihre Retter umarmten, und dankend ihnen zuriefen: **„Wir werden es nie vergessen."** — —

Nun haben dieselben Pohlen seit langer, langer Zeit geschmachtet, und unverdient geschmachtet. — — Doch Pohlens Freiheitsstunde hat geschlagen, Rußlands Joch will es länger — nicht mehr tragen. Und schon versammelt sich die Mannheit Pohlens, und schon bewaffnen sie sich, und der Vater und der Sohn, ja Mutter und Tochter sogar, und der Greis mit dem Silberhaar, vergessen die Schwäche, und vergessen das Alter, und schwingen mit riesiger Kraft des befreienden Schwertes blitzenden Stahl. Und mit hoch begeisterter Seele und mit freudig klopfendem Herzen eilen sie hin die heiligen Kämpfer, zu kämpfen den heiligen Freiheitskampf. — Und es ergeht ein Aufruf von Pohlen an alle die freien Nationen, die mit ihrem Blute die Freiheit erkämpften — es ergeht der Aufruf an Euch, und es ergeht der Aufruf an Alle, Freischaaren nach Pohlen zu senden, Freischaaren, die sich den **wahren**, den **ewigen dauernden Ruhm erwerben wollen, nicht gegen**, sondern **für** Völker-Freiheit und Völker-Recht gekämpft zu haben. — — Freie Brüder! bedenkt doch, daß Ihr Alle, ja daß ganz Europa eine Schutzmauer gegen den russischen, Verderben drohenden Drachen nöthig hat, und daß nur das **freie** Pohlen allein diese Schutzmauer **seyn kann.**

Im Nahmen der Pohlen **Alexander Podulak**, Professor,
Wieden Nr. 21.

293

An die freien Wähler!

Die verpfiffene Geschichte vom 12. September 1893.

— Schon vor Wochen hieß es, daß von den Zuträgern behauptet. — Im-
merhin bestimmte Gerüchte, Hungersnoth, und unsicherende Krankheiten hatten die Be-
lagerten so sehr geschwächt, daß sie nur schwachen die Unmöglichkeit vor sich
fahren, dem Eindringlichen noch kein zu widerstehen. — Verzweifelnder Schmerz
erfüllte der Wiener geschrochenes Herz, bei dem Gedanken an das schreckliche Schick-
sal, welches sie erwartete, von einem unmenschlichen, nach blutiger Rache lechzen-
den Sieger. — Ein grausamer Tod, ein schmachvolle Sclaverei. — Da kam
Gottes Gnade, da kamen die ersehnten Polen, und Wien — wurde frei, und
Österreich wurde — frei — und Deutschland wurde frei. Da ging Entzücken,
und vielleicht gab Gnade Hoffnung, es gab begeisterten Polen allein zu verdanken,
daß eine neuere, heilige Ehre nicht durch neidischen Bundesgenossen verschwunden
wäre, daß unsere Sitten auf diese hohe Stufe der Veredlung gelangten, und daß
endlich militärischer Bildung das menschliche Gemüth für das Hohe ein-
pflanzlich machte, nämlich für Menschen-Würde und Menschen-Recht. — Dieses
Alles fühlten auch damals die Wiener, wenn sie mit Freudenthränen ihre Retter
umarmten, und dankend ihnen zuriefen: „Wir werden es nie vergessen.“ —

Nun haben diejenigen Polen sich langer, langer Zeit gleichmachtet, und
unverdient gleichmachtet. — Doch Polens Freiheitsliebe hat gelchlagen,
Ungelanges Joch soll es langer — nicht mehr tragen. Und schon versammelt
sich die Mannschaft Polens, und schon bereiten sie sich, und der Vater und
der Sohn, in Mutter und Tochter jagen, und der Greis mit dem Silberhaar,
verpflichten die Schwache, und verpflichten das Alter, und schwingen mit tüchtiger
Kraft das bestehenden Schwertes blitzenden Stahl. Und mit hoch begeisterter
Seele und mit freudig klopfendem Herzen eilen sie hin die heiligen Kämpfer, zu
kämpfen den heiligen Freiheitskampf. — Und es erscheint ein Aufruf von Polen
an alle die freien Nationen, die mit ihrem Blute die Freiheit erkämpften
— es ergeht der Aufruf an Euch, und es erscheint der Aufruf an Alle, Frei-
schaaren nach Polen zu schicken, Freiheitsadern, die sich von neuem, den eine
gern dankenden Feinden erbrechen wollen, nicht dulden, sondern für Gleich-
ter-Freiheit und Soldaten-Recht gefämpft zu haben. — Freie Wähler! be-
denkt doch, daß Ihr Alle in daß ganze Europa eine Schmach auch gegen den
unglücklichen, Verbrechen begehenden Deutschen herrscht, und daß nur das freie
Polen allein diese Schmach wegnehmen kann.

Im Namen der Polen — Wiener Arbeiter-Verein, Professor,
Wien, am 21.

WIENER STADTBIBLIOTHEK

Rb3508
H0293